Informationsbroschüre als Leitfaden für tiergerechte Vogelhaltung

Wellensittiche

Schweizerischer Wellensittich-Züchter-Verband in Zusammenarbeit mit der Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und Vogelzucht (AZ), angepasst an die gesetzlichen Bestimmungen der Schweiz (Stand 17.01.2024).

Der Wellensittich (*Melopsittacus undulatus*) ist eine Vogelart, die zur Familie der Eigentlichen Papageien (*Psittacidae*) gehört. Die Wildform des Wellensittichs ist grün, mit einer Gesamtlänge von etwa 18 cm.

© SWV / www.s-w-v.ch.ch

Wellensittiche im australischen Outback. (Foto: SWV)

Die Geschlechter unterscheiden sich hauptsächlich anhand der Farbe der Wachshaut, die bei der Wildform bei den Männchen blau und bei den Weibchen braun ist. Wellensittiche sind in den trockenen, meist küstenfernen Bereichen des australischen Outbacks und seiner Randzonen beheimatet, besiedeln im westlichen Teil Australiens aber auch die Küstenregionen. Die Temperaturen reichen in bestimmten Regionen im Sommer tagsüber bis häufig an 40°C und im Winter bis unter 20 °C.

Wellensittiche in verschiedenen Farben - sehr gut erkennt man an der Färbung der Nasenhaut, dass es sich links um ein Männchen und rechts um ein Weibchen handelt. (Fotos: SWV)

Im zentral gelegenen *Alice Springs* liegen die jährlichen Durchschnittstemperaturen bei max. 28,7°C und min. 13,2°C. Die niedrigsten Temperaturen werden im Juli erreicht mit Werten von 19°C tagsüber und 4°C nachts. Bis auf gelegentliche Niederschläge bleibt es meist trocken. Abhängig vom Futterangebot bewohnen sie als Nomaden überwiegend offene Lebensräume wie Savannen und Steppen. Als Fluchttiere verbringen sie den Großteil der Zeit in Büschen und in Baumkronen der Eukalypten. Außerhalb der Brutzeit leben Wellensittiche in Familienverbänden oder bilden mehr oder weniger

große Schwärme. Während der Brutzeit separieren sich die Vögel paarweise, um ungestört ihre Jungen in geeigneten Nisthöhlen großzuziehen.

Wellensittiche werden in Europa seit 1840 als Ziervögel gehalten. Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Vogel in großer Zahl gezüchtet, um die Nachfrage nach dieser Art zu befriedigen. Heute ist der Wellensittich die vermutlich am häufigsten gehaltene Papageienart weltweit.

Schwarm von grünen Wellensittichen in freier Wildbahn. Auch in Gefangenschaft bevorzugen Wellensittiche eine Volieren Haltung außerhalb der Brutzeit. (Foto: SWV)

Es existieren zahlreiche in Größe, Farbe und Gefiedermerkmalen von der Wildform abweichende Zuchtformen, u.a. die sogenannten Schau- bzw. Standardwellensittiche.

Die Bandbreite an von der Wildform abweichenden Zuchtformen und Mutationen beim Wellensittich ist inzwischen enorm – dazu zählen auch die Schau- bzw. Standardwellensittiche. (Foto: Armin Giger)

HALTUNG UND PFLEGE:

Wellensittiche sind soziale Tiere und sollten wie alle Papageien nicht einzeln, sondern mindestens paarweise, besser in kleinen Gruppen gehalten werden. Sie sind von

Natur aus ständig auf der Hut vor Feinden und reagieren dementsprechend auf Bewegungen in der Umwelt. Ein guter Käfig sollte deshalb auf mindestens zwei Seiten über einen Sichtschutz verfügen oder zumindest so aufgestellt werden, dass man nur von einer Seite an den Käfig herantreten kann. So müssen die Wellensittiche nicht permanent in alle Richtungen achtsam sein.

Die Zucht kann in speziellen, im Handel erhältlichen Zuchtboxen durchgeführt werden. Die paarweise Haltung in der Brutzeit hat den Vorteil der genauen Nachverfolgbarkeit der Eltern. So können Inzucht und damit einhergehende Inzuchtdepressionen weitestgehend ausgeschlossen werden. Bei der Schwarm- bzw. Koloniehaltung ist dies besonders zu berücksichtigen.

Zuchtboxen für Wellensittiche benötigen eine Grundfläche von mindestens 0.24 m^2 bei einem Volumen von 0.12 m^3 (z.B. 40 cm Tiefe x 60 Länge cm x 50 Höhe cm). Außerhalb der Fortpflanzungszeit sollten sie aber in Flugkäfigen oder Volieren als Gruppen untergebracht werden.

Handelsübliche Zuchtbox – mit Einstreu, bestückt mit Futter- und Wasserspender, Weichfutterschale, Mineralien, Hirsekolben, Picksteinen und Stangen unterschiedlicher Dicke und Ausführung. (Foto: Armin Giger)

Mindestanforderungen an die Gehege (Art. 7; 10; Anh. 2 Tab. 2 Ziffer 33 TSchV): Gehege müssen so gebaut sein, dass die Verletzungsgefahr gering ist und dass die Tiere nicht entweichen können. Zudem müssen Einrichtung und Raumangebot den Wellensittichen arttypisches Verhalten ermöglichen. Wellensittiche brauchen eine Badegelegenheit. Die Volieren sind mit

verschiedenen federnden und festen Sitzgelegenheiten unterschiedlicher Dicke und Ausrichtung zu bestücken, wobei ein Drittel des Volumens frei sein muss. Naturäste als Nage- und Klettermöglichkeit sind reichlich anzubieten. Die Gehege müssen den Mindestanforderungen nach Anhang 2 der Tierschutzverordnung entsprechen. Eine Gruppe von 4 Wellensittichen braucht eine Voliere von mindestens **0,24 m²** Fläche bei einem Volumen von mindestens **0,12 m³** (z. B. 40 cm x 60 cm Grundfläche bei einer Höhe von 50 cm). Für jeden weiteren Vogel sind **0,05 m²** hinzuzufügen.

Wellensittiche sitzen gerne in Gesellschaft mit Artgenossen nebeneinander. Ab einer Volieren Grundfläche von 10 m² bzw. einem Flugraum von 20 m³ kann die benötigte Mindest- Grundfläche auf 0,1 m² oder einem Flugraum von 0,2 m³ pro Paar problemlos reduziert werden, ohne dass bei den Vögeln Stresssymptome aufkommen. Werden die Vögel in geschlossenen Räumen gehalten, ist eine ständige Frischluftzufuhr zu gewährleisten.

Bei der Haltung in Innenräumen ist vor allem auf eine ständige Frischluftzufuhr und möglichst naturgetreue Beleuchtung zu achten. Hier Gruppenhaltung außerhalb der Brutsaison. (Foto: Dr. Niklas Grabbe)

Plötzliche Temperaturschwankungen, Zugluft, sowie kalte Nässe sind unbedingt zu vermeiden. In Räumen und Innengehegen muss ein den Tieren angepasstes Klima herrschen, ideal sind Temperaturen zwischen 12 und

25°C. Bei Außenvolierenhaltung sollte möglichst ein Schutzraum, zumindest aber ein Witterungsschutz vorhanden sein, der jederzeit von den Vögeln aufgesucht werden kann. Die Temperatur im Schutzraum soll idealerweise 5°C nicht unterschreiten, zumindest aber frostfrei sein. Futter- und Wasserstellen sind im Winter im Schutzraum anzubringen. Der Boden des Käfigs, der Innenvoliere und des Schutzraumes ist mit Sand, staubfreiem Hanfeinstreu, Holzgranulat, Rindenmulch o.ä. geeignetem Bodengrund (der nicht der Schimmelpilzbildung Vorschub leistet) abzudecken und möglichst einmal wöchentlich zu reinigen. Der Boden einer Außenvoliere kann entweder Naturboden oder mit einem Belag aus Sand, Kies o.ä. versehen sein.

Das Material der Volieren, Käfige und deren Ausstattung darf nicht zu Gesundheitsschäden führen, soll leicht zu reinigen und muss so verarbeitet bzw. angebracht sein, dass Verletzungen nicht auftreten können. Die Vergitterung sollte aus Querstäben oder Geflecht bestehen, bei Außenvolierenhaltung sollte sie das Eindringen von Schadnagern und Wildvögeln verhindern. Doppelte Vergitterung zum Schutz vor Raubtieren ist bei Außenvolieren empfohlen. Käfige, Volieren und Schutzräume müssen mit verschiedenen Sitzmöglichkeiten unterschiedlicher Stärke ausgestattet sein.

Am besten verwendet man einen Teil der Sitzgelegenheiten freischwebend. Die Möglichkeit für Flugbewegungen muss grundsätzlich gewährleistet werden. Eine Badeeinrichtung sollte möglichst einmal täglich zur Verfügung stehen. Baden Vögel nicht, sollen sie bei geeignetem Wetter mindestens einmal wöchentlich mit Wasser besprüht werden.

In Räumen, auch in Schutzräumen, ist für ausreichend Tageslichteinfall oder für die Anwendung von flackerfreiem Kunstlicht entsprechend dem Tageslicht (mit UVA- und UVB-Anteilen) zu sorgen. Die tägliche Beleuchtungsdauer sollte zwischen 10 und 15 Stunden betragen. Der Tag-Nacht-Rhythmus ist hier einzuhalten. In dunklen Innenräumen, und im Nachtmodus sollte ein schwaches Orientierungslicht angebracht werden. Dem umfangreichen Verhaltensrepertoire ist durch abwechslungsreiche Volieren-, Käfig- oder Schutzraumausstattung, z.B. mit frischen, naturbelassenen Ästen und Zweigen von Laubbäumen (z.B. Hasel, Weide, Birke) als Nage- und Klettermöglichkeit oder anderen geeigneten Materialien zur Beschäftigung (z.B. Heu, Stroh, Gras) zu entsprechen. Dabei ist unbedingt darauf zu achten, dass es durch den Einsatz dieser Materialien nicht zum Eintrag von Schimmelpilzen oder anderen gesundheitsgefährdenden Keimen kommt.

Wellensittiche halten sich gerne zur Nahrungssuche und zum gegenseitigen Putzen in engem Kontakt zusammen auf dem Boden auf. Auch eine Badeeinrichtung und naturbelassene Äste zum Nagen sollten immer zur Verfügung stehen.
(Foto: Dr. Niklas Grabbe)

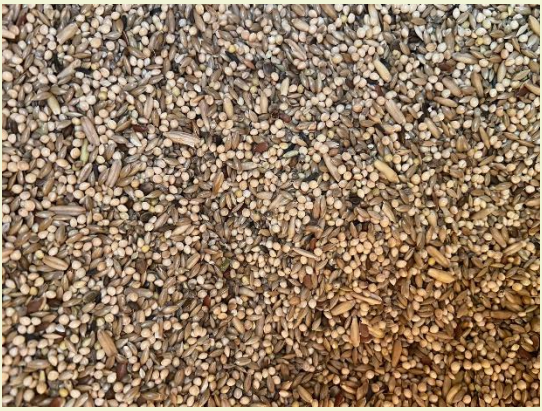
Die Tiere sind täglich auf Krankheitsanzeichen und Verletzungen zu kontrollieren. Bei Krankheitsverdacht oder Verletzungen ist ein Tierarzt zu konsultieren. Über Untersuchungen und Behandlungen sollten Aufzeichnungen geführt werden. Ebenso ist besonderes

Augenmerk auf einen möglichen Befall mit Ektoparasiten – wie die rote oder nordische Vogelmilbe – zu legen.

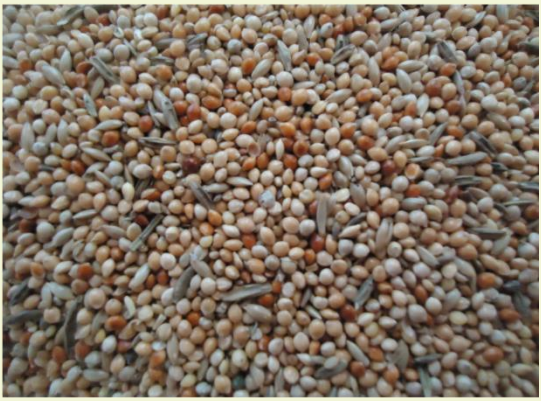
FÜTTERUNG:

Wilde Wellensittiche fressen meist nichts Anderes als trockene Gräser und Sämereien. Im Gegensatz zu dieser kargen Nahrung erhalten Wellensittiche als Heimtiere oft eine zu reichhaltige Nahrung. Sie können dadurch leicht verfetten. Besondere Sorgfalt ist auf abwechslungsreiches, geeignetes Futter zu verwenden. Als Grundfutter dient das im Handel erhältliche Wellensittichfutter, das im Allgemeinen aus unterschiedlichen Hirsearten, Kanariensaat, Grassamen und äußerst wenig fettreichen Sämereien (Negersaat, Hanf) besteht.

Es genügt nicht, Wellensittiche ganzjährig nur mit trockenen ausgereiften Sämereien zu füttern. Es müssen auch Keimfutter, Gemüse, Kräuter (z.B. Vogelmiere, Löwenzahn, Wegerich, Hühnerhirse, u.a.) und, zumindest während der Jungenaufzucht und Mauser, tierisches Eiweiß (z.B. etwas Ei- oder Weichfutter) angeboten werden. Sollten keine Zuchtabsichten bestehen, sollte die Gabe von Keimfutter und halbreifen Sämereien auf einmal pro Woche in kleiner Menge beschränkt werden.



Herkömmliche Mischung mit verschiedenen Hirsearten (Rispenhirsen), Spitzsaat (Glanz, Kanariensaat), ohne Haferkerne. (Foto: Rust-Rain)



Eine sehr vielseitige Mischung mit verschiedenen Hirsearten (Rispen- und Borstenhirse, Japanhirse), Spitzsaat (Glanz, Kanariensaat), Haferkernen, sowie verschiedenen Grassamen. (Foto: Rust-Rain)

Zur Verdauung und für gesunde Knochen sollte ein Angebot von Mineralstoffquellen (Sepiaschale, abgekochte Eierschalen, Muschelschalen, Pickstein) sowie von Mineral- und Magengrit ständig zur Verfügung stehen. Futter und Wasser sind täglich frisch anzubieten, die Gefäße sind vorher gründlich zu reinigen. Frischfutterreste sind täglich zu entfernen. Bei der Herstellung von Keimfutter ist absolute Hygiene zur Vorbeugung gegen Verpilzung ein absolutes “Muss”.

Kolbenhirse gibt es im Fachhandel in verschiedenen Variationen. Maßgeblich handelt es sich dabei um gelbe und rote Borstenhirse. (Foto: Rust-Rain)

Aufzucht- oder Eifutter - ist gegenüber Körnerfutter leichter verdaulich und hat einen höheren Proteingehalt, zudem enthält es i.d.R. einen Zusatz an Vitaminen und Mineralstoffen, elementare Bestandteile für Jungvögel. (Foto: Rust-Rain)

Halbreife Hühnerhirse / Vogelmiere.
(Fotos: Michael Becker und Rasbak)

ZUCHT:

Die Möglichkeit zur Fortpflanzung sollte gegeben sein, wenn die Unterbringung der Nachzucht gewährleistet ist. Wellensittiche sind wie fast alle Papageien Höhlenbrüter und schreiten unter günstigen Bedingungen leicht zur Zucht. In Gefangenschaft kommen anstatt Baumhöhlen meist Nistkästen aus Holz oder Kunststoff zum Einsatz. Das Gelege besteht gewöhnlich aus 3 bis 8 Eiern, welche im Abstand von 2 Tagen gelegt werden. Die Brutzeit beträgt etwa 18 Tage.

Geeignete Nistkästen gibt es in Holz, als Naturstämme oder in Kunststoff. Auch die Ausführung kann entweder senkrecht oder waagerecht sein. (Foto: Rust-Rain)

Zuchtboxen, welche mittels Trennschieber in Flugkäfige umfunktioniert werden können.
(Fotos: Armin Giger und Rust-Rain)

Jungvögel im Alter von 2 bis 8 Tagen. Die Gelegegröße kann auch bis zu zehn Eier betragen, dies kommt allerdings selten vor. Da die Eier im Abstand von 2 Tagen gelegt werden, weisen die Nestlinge beachtliche Größenunterschiede auf.
(Foto: Dr. Marcellus Bürkle)

Jungvögel im Alter von 3-4 Wochen, etwa 1 Woche vor dem Verlassen des Nistkastens. (Foto: Dr. Marcellus Bürkle)

Nach 4 Wochen Nestlingszeit fliegen die Jungen aus und sind nach spätestens weiteren 3 Wochen selbständig. Bei Schwarmhaltung müssen während der Fortpflanzungszeit wesentlich mehr Nistkästen angeboten werden als Paare im Gehege sind, um Streitigkeiten zu minimieren. Um diese Streitigkeiten gänzlich zu verhindern, hat es sich seit vielen Jahrzehnten bei den Wellensittichzüchtern weltweit bewährt, die einzelnen Paare nur während der Fortpflanzungszeit in kleineren Zuchtkäfigen separiert

unterzubringen. Dies schließt alle Zuchtformen des Wellensittichs ein. Dies hat darüber hinaus den Vorteil, dass man einen optimalen Überblick über die Eltern und deren Verwandtschaftsgrad hat. So können Inzucht und infolgedessen Inzuchtdepressionen vermieden werden. Zudem zeigt sich erfahrungsgemäß, dass man als Halter eine schnellere Kontrolle über die Aufzucht hat und i.d.R. die Ausfälle in der Aufzucht deutlich minimiert werden.
Mehr als 2 bis 3 Brutphasen im Jahr sollte man einem Paar nicht zumuten, damit sich die Vögel nach der anstrengenden Jungenaufzucht wieder möglichst schnell in einer Flugvoliere erholen können. Beim Verkauf von allen Sittichen und Papageien ist auf die erforderliche Paarhaltung hinzuweisen, und sie sind deshalb nur zu zweit abzugeben. Jungvögel sollten so aufgezogen werden, dass sie artgeprägt sind.

KURZZEITIGE ABWEICHENDE HALTUNG:
Wellensittiche werden von vielen Vogelliebhabern auch auf sogenannten Bewertungsschauen ausgestellt. Dort werden sie nach festgelegten Bewertungskriterien beurteilt. Auf der einen Seite fließen in diese Bewertung auch die Gesundheit des Vogels, das Gefieder und das Verhalten, aber auch Farb- und Formqualitäten mit ein. Des Weiteren bieten solche Bewertungsschauen die optimale Möglichkeit durch eine zielgerichtete

Bewertung dem Vogelhalter Hinweise über Mängel aufzuzeigen und eine Übertypisierung und damit unerwünschte Zuchtrichtungen im Sinne des Tierschutzes entgegenzuwirken. Für eine auf vier Stunden begrenzte Bewertungszeit ist für den Wellensittich eine SWV-Transportbox in der Mindestgröße von 35 x 30 x 16,5cm (Breite x Höhe x Tiefe) vorgeschrieben.

SWV-Transportbox für den sicheren Transport der Wellensittiche. Auch zugelassen für SWV-Tierbeurteilungen, die auf 4 Stunden begrenzt sind. (Foto: Dr. Niklas Grabbe)

Bei mehrtägigen Schauen müssen die Vögel in grössere Schaukäfige oder Volieren umgesetzt werden.

SWV-Ausstellungsvoliere für 16 Wellensittiche.
(Foto: Rust-Rain)

Die bereits seit Jahrhunderten praktizierte Vogelhaltung und Vogelzucht fand letztendlich in den vergangenen 100 Jahren ihren zentralen Zusammenhalt in verschiedenen Verbänden, in denen sich Gleichgesinnte zusammengeschlossen und ihre Erfahrungen ausgetauscht haben. Unsere Vereinigung und deren Mitglieder bildet aus dieser Tradition heraus die fachkundige Expertise schlecht hin. Mit der Infobroschüre über Wellensittiche soll jedem Interessierten eine fachkundige Anleitung für die Pflege, Vogelhaltung und Vogelzucht vermittelt

werden. Ebenso soll diese Broschüre dem Gesetzgeber und Kontrollbehörden die nötige fachkundige Grundlage zur Lageneinschätzung bieten.

Sie finden uns im Internet unter:
https://www.s-w-v.ch/
HERAUSGEBER:
Schweizerischer Wellensittich-Züchter-Verband (SWV)
Copyright:
Schweizerischer Wellensittich-Züchter-Verband (SWV)

Das Urheberrecht der Texte und Abbildungen liegt bei den Text- und Bildautoren
Fotos/Grafiken: Michael Becker, Dr. Marcellus Bürkle, Armin Giger, Dr. Niklas Grabbe, Rasbak, RUST-RAIN, SWV,

Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und Vogelzucht (AZ)

„Keine Kompromisse,
wenn's um Ihren Vogel geht!"
Dr. med. vet. Marcellus Bürkle
45 Jahre Erfahrung
in der Vogelhaltung
Moderne Diagnostik &
Praxisausstattung
Deutschlandweite
Hausbesuche
Internationale Tätigkeiten & Referenzen:
Tierarzt:
• Loro Parque (Teneriffa/Spanien)
Consultant:
• Al Wabra Wildlife Preservation (Qatar)
• Birds International Inc. (Philippinen)
• Chimelong Safari Park (China)
D-77855 Achern, Eisenbahnstr. 32 | Tel. 07841-66 56 873
Mail: info@dr-buerkle.de | Internet: www.dr-buerkle.de
Dr. Bürkle
Tierarztpraxis